

Die TSG-Vereinshalle – eine Hundertjährige im neuen Gewand

Robert Schratz

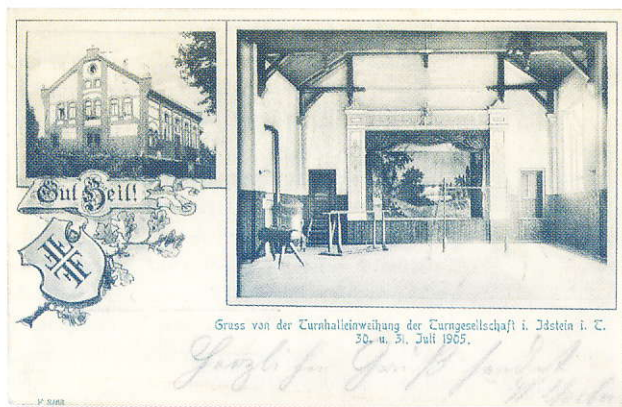
Im Jahre 2004 jährt sich, wie in der Abhandlung über die Geschichte des Vereins bereits angesprochen, die Grundsteinlegung der TSG-Vereinshalle zum 100. Mal. Das ist Anlass genug, sich ein wenig ausführlicher mit der Halle zu beschäftigen. Bei dieser Grundsteinlegung im August 1904 wurde eine Urkunde mit einigen Schriftstücken in einer Blechdose, die zuvor verlötet worden war, in den Grundstein versenkt. Die Urkunde hatte folgenden Wortlaut:

„Heute, am Sonntag, den 21. August, nachmittags um 3 ½ Uhr, wird der Grundstein für die Turnhalle der Turngesellschaft Idstein, eingetragener Verein, feierlich gelegt. Der Plan für die Halle ist von dem Architekten und Königlichen Baugewerkschullehrer Herrn Oberlehrer Wilhelm Göbel zu Idstein, dem auch die Bauleitung übertragen wurde, ausgearbeitet. Die Maurerarbeit wird von Herrn Maurermeis-

ter Friedrich Tappe, die Zimmerarbeit von Herrn Louis Kappus ausgeführt. Die übrigen Arbeiten sind an die Herren Schreiner Römer, Dachdecker Schepp, Schlosser Gissel, Tüncher Junior und Spengler Fritz, sämtlich zu Idstein, vergeben worden. Dieser Urkunde werden folgende Schriftstücke angeschlossen: eine Abschrift des Protokolls den Baubeschluss betreffend, ein Mitgliederverzeichnis, ein Statutenbuch und 2 Exemplare der Idsteiner Zeitung.“

Idstein, den 21. August 1904

Die Turnhallenweihe wurde am 30./31. Juli 1905 festlich begangen. Das Ereignis wurde morgens bereits um 5 Uhr mit dem Weckruf eingeleitet, wie es in der Idsteiner Zeitung zu lesen ist. „Ab 2 Uhr nachmittags“ bewegte sich ein stattlicher Festzug mit 27 Gruppen durch Idstein, darunter die Weierte-Ruppert'sche Musikkapelle, Festungsfrauen, Vertreter aus 22 (!) Vereinen und der Magistrat der Stadt Idstein. Einige Zitate aus der Rede des damaligen Vorsitzenden der Turngesellschaft W. Bücher geben Zeugnis vom Geist dieser Zeit: „... Im Jahre 1879 wurde unser Verein gegründet, und mit großer Begeisterung



Turnhalle 1905

wurde noch in demselben Jahr das Fest der Fahnenweihe gefeiert. Das Fest war damals begünstigt vom herrlichsten Wetter sowie von einer großen Anzahl auswärtiger Turner und der hiesigen Bürgerschaft aller Stände besucht. Damals erging der Mahnruf aus dem Liede von Marschner an die Mitglieder „Ein Mann, ein Wort, wir wollen frei und einig sein, ein einig Volk von Brüdern“... Mögen die jetzigen Mitglieder diese Worte stets beherzigen: Ein Mann, ein Wort, ein Donnerwort, durchwette alle Seelen, dass in dem Kampf für unsern Hort sich alle Hände stählen. Dass feurig alle Herzen glüh'n und Heil und Segen mögen blüh'n“.

Nach dem Dank an den Architekten, die Handwerker und Helfer fährt Bücher fort: „... So möge denn unsere Halle dienen als Pflegestätte der deutschen Turnerei, aber nicht nur um die bürgerliche Jugendkraft auszubilden, sondern auch als Pflegestätte für moralische Bildung, Wahrheit, Recht, Sittlichkeit und Tugend, denn die Tugend ist kein leerer Hall, der Mensch kann sie üben überall. Ferner möge die Halle dienen als Pflegestätte des Friedens, den jeder deutsche Turner, jeder deutsche Bürger besitzen soll: den gerechten Frieden“.

Nach dem Einweihakt und der Besichtigung der neuen Halle begab sich die Festgemeinde zum gegenüberliegenden Festplatz, wo bald fröhliches Treiben herrschte. In der Idsteiner Zeitung ist darüber zu lesen:

„... Ein Gläschen echtes Merzenbier wurde ausgeschenkt und fand, wie die sich schnell leerenden Fässer bewiesen, flotten Absatz. Ein sehr umfangreicher Juxplatz sorgte für die Unterhaltung“.

Diejenigen, die so ausgelassen feierten und wie der Vorsitzende Bücher allen den gerechten Frieden wünschte, dachten nicht daran, dass nur neun Jahre später diese Friedensidylle durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges nachhaltig gestört wurde.

Die Halle er- und überlebte diesen Krieg, und bald war sie wieder von Turnern und Sportlern beherrscht und von gesellschaftlichen Veran-

staltungen des Vereins. In ernster Zeit erlebte sie 1929 mit der Feier des 50-jährigen Vereinsjubiläums ein frohes Fest. Aber nur wenige Jahre später wurde vom NS-Regime die Turngesellschaft verboten und die Halle enteignet. Bis 1951 blieb sie im Besitz der Stadt Idstein. Desolat war ihr Zustand durch die Zweckentfremdung als Lagerhalle, Unterkunft für Kriegsgefangene, Militärverpflegungslager und Unterkunft für die Flüchtlinge, als der Zweite Weltkrieg zu Ende war.

Die Vereinsmitglieder ließen sich nicht entmutigen und machten die Halle wieder bespielbar. In der Folgezeit mussten immer wieder erhebliche Mittel aufgewandt werden, um die Halle modernen Anforderungen gerecht zu machen. Hervorgehoben werden sollen zwei große Baumaßnahmen: Die Renovierung und Erweiterung zwischen 1960 und 1963 wurde im Dezember 1963 mit einem festlichen Abend gefeiert, über den die Idsteiner Zeitung berichtet:

„...Nach jahrelangem Mühen, Bauen und Sorgen hat es die Turn- und Sportgemeinde 1879 Idstein geschafft: Sie hat aus der alten Turnhalle ein gemütliches, genügend großes Vereinsheim gemacht. Alle Gäste ... waren sich darüber einig, dass Großes von allen geleistet worden ist“.

TSG-Vorsitzender Emil Hahn konnte zu Recht stolz auf das Erreichte sein. Ca. 160.000 DM hatte die Baumaßnahme gekostet.

Am 29. April 2000 wurde der Grundstein für eine erneute umfangreiche Erweiterung der Halle gelegt. Bernd Hartung gab mit der schweren Baggerschaufel, mit der er den alten Geräteschuppen neben der TSG-Halle niederlegte, den Startschuss für die Erweiterung.

Zwölf Jahre waren vergangen, seit der TSG-Vorstand mit seinen Plänen im Rathaus vorgesprochen und sein Projekt erläutert hatte: Kalkulierte Kosten ca. 440.000 DM, eine Summe, die sich im Jahre 2000 auf ca. 725.000 DM erhöht hatte. Sie setzt sich aus Vereinsmitteln, Krediten und Zuschüssen der Stadt, des Kreises und des Landes zusammen. Die TSG Idstein



muss ca. 350.000 DM als Arbeitsleistung, Fremdfinanzierung und aus Spenden erbringen.

Architekt Guckes leistet ebenso wie das Statikbüro Cremers seine Arbeit zum Selbstkostenpreis. Der Bagger der Firma Stricker wurde ohne Lohn zur Verfügung gestellt. Die Firma Ingenti, vertreten durch Michael Becker, spendierte den Imbiss für den ersten Spatenstich, bei dem zahlreiche Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins anwesend waren. „Ich bin froh, dass wir hier gemeinsam mit Vernunft und Ideen an die Arbeit gehen“, so Bürgermeister Hermann Müller in seinem Grußwort.

Im Anbau entstehen fast 100 qm für Stuhl- und Tischlager, für Heizung, Büro und Archiv und ca. 70 qm werden für den Umkleidebereich mit Duschen und WC erstellt.

Am 15. Dezember 2000 konnte bereits Richtfest gefeiert werden, und die Zimmerleute Max Bär und Martin Cremers blickten in ihrer Zunftkleidung stolz vom Dach des Anbaus.

Bei der Jahreshauptversammlung im Mai 2001 konnten sich die anwesenden Mitglieder vom Fortschritt der Baumaßnahmen überzeugen. Zum Hesttag 2002 erstrahlte die Halle in neuem Glanz. Dennoch sind die Arbeiten auch im Jubiläumsjahr noch nicht ganz abgeschlossen (z.B. im Duschbereich) denn der Kostenrahmen konnte trotz Eigenleistung engagierter Mitglie-



Max Bär und
Martin Cremers

der nicht eingehalten werden. Die Gesamtkosten nähern sich in Euro der halben Million.

Im Laufe der nunmehr 100-jährigen Geschichte der Halle wurde immer wieder einmal die Frage diskutiert, ob sich die TSG Idstein den „Luxus“ einer eigenen Halle leisten könne. Auch wenn es ernsthafte Argumente dagegen gab, blieb

der Verein dabei, diesen Vereinsmittelpunkt zu erhalten.

Es bleibt die Hoffnung, dass möglichst viele Mitglieder und Freunde die Halle und das Vereinslokal nutzen und so ihr Scherflein zum Erhalt dieser Einrichtung beitragen.



Die umgebaute und erweiterte TSG-Halle im Jubiläumsjahr 2004